

Moderner „Wahrsager“

Wahlforscher Dirk Daniels informierte

SYBURG • Kein Mensch kann die Zukunft genau voraussagen. Dennoch schätzen Wahlforscher vor jeder Wahl, wie die Bürger sich entscheiden könnten.

Einer dieser modernen Wahrsager ist Dirk Daniels. Der Geschäftsführer der Dortmunder „Start Forschungs- und Beratungsgesellschaft“ hielt am Mittwoch einen Vortrag im Haus Weitkamp in Syburg. Das Thema: „Meinungsforschung im regionalpolitischen Entscheidungsprozess“. Sein Publikum – Mitglieder des SPD-Ortsvereins Syburg/Buchholz – wollten von ihm wissen, wie Meinungsforschung funktioniert.

Daniels stellte die Arbeit seines Instituts vor: „Um Daten zu erheben, wenden wir bestimmte Methoden an“. Dazu zählen das persönliche, telefonische oder schriftliche Interview. Immer öfter werden Fragebögen online ausgefüllt.

Repräsentative Gruppe

„Die Gruppe der Befragten ist repräsentativ, das heißt, sie vertritt einen Querschnitt der Bevölkerung“, erklärt Daniels. So sollen z. B. repräsentative Alters-, Einkommens- und Berufsgruppen befragt werden.

Kann Meinungsforschung die Wähler beeinflussen? Darauf gibt es laut Daniels keine sichere Antwort. „Natürlich können Interviewer Fehler machen oder die Ergebnisse

bewusst manipulieren.“ Das ist der Fall, wenn ein Teil der repräsentativen Wähler gar nicht erst befragt wird. „Bei Umfragen im Internet ist davon auszugehen, dass 75-Jährige nicht darin vorkommen.“

Beeinflussen

Auch durch die Vorgabe der Antworten könne der Interviewer die Befragten beeinflussen. „Aber das ist alles unseriös. Kein Unternehmen würde mit solchen Methoden lange auf dem Markt bestehen“, meint Daniels.

Vor den Dortmunder Kommunalwahlen hat Daniels am 21. September eine Prognose abgegeben. Zuvor wurden vier Monate lang jeweils bis zu 1000 Einwohner interviewt. Die SPD landete in diesen Umfragen bei 35 Prozent, die CDU knapp davor mit 38 Prozent. „Tatsächlich waren es am Ende 41 Prozent für die SPD, und 33 für die CDU“, sagt Daniels.

Wie kam es zu der ungenauen Voraussage? „Es gibt immer mehr Wechselwähler. Über 20 Prozent waren vor der Wahl noch unentschlossen“, weiß Daniels.

Die tatsächliche Wahlbeteiligung war nur gering. Viele SPD-Wähler und CDU-Wähler seien nicht zur Wahl gegangen. „Von denen sagt aber keiner in der Umfrage Ich gehe nicht zur Wahl“, so Daniels. • gesa